

WIDERSPRUCH

Beiträge zu
sozialistischer Politik

Redaktion
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel./Fax +41 44 273 03 02
redaktion@widerspruch.ch
www.widerspruch.ch

Zürich, im September 2020

Beiträge gesucht für WIDERSPRUCH 76 / 2021

Geschätzte Autor*innen

Das nächste Widerspruch-Heft Nr. 76 widmet sich dem Themenschwerpunkt

«**Jugend und Grenzen des Wachstums**» (Arbeitstitel).

Zu diesem Thema werden kürzere und längere Beiträge, Essays, Thesenartikel, Statistiken, Karten usw. (von 3000 bis max. 25'000 Zeichen) sowie Tagungsberichte und Rezensionen gesucht. Näheres zum Themenschwerpunkt ist im beiliegenden Aufrisspapier ersichtlich.

Gerne möchten wir Sie/Dich einladen, zu obigem Thema einen Beitrag vorzuschlagen. Bei Interesse sende/n Sie Ihre/Deine **Skizze** (eine halbe Seite mit Thema, These, geplanter Struktur und gewünschter Zeichenzahl) **bis spätestens 3. November 2020** an redaktion@widerspruch.ch. Wir werden die Skizzen prüfen und Ihnen/Dir baldmöglichst eine Rückmeldung geben.

Redaktionsschluss für die ausgearbeiteten Beiträge ist der 8. Januar 2021.

Bei der Redaktion der Beiträge ergeben sich in der Regel Vorschläge zur Überarbeitung. Die Redaktion bittet die Autor*innen, redaktionelle Vorschläge zu prüfen und **im Februar** umzusetzen. Das Heft wird voraussichtlich Mitte April 2021 erscheinen.

Wir würden uns freuen, bald von Ihnen/Dir zu hören.

Mit den besten Grüßen
Redaktion Widerspruch

Aufrisspapier Widerspruch 76:**Jugend und Grenzen des Wachstums (Arbeitstitel)**

*«Das Traurige ist, dass wir uns beim Heranwachsen nicht nur an die Gesetze der Schwerkraft gewöhnen. Wir gewöhnen uns gleichzeitig an die Welt selber.»
(Gaarder, Sophies Welt, 1993, 12)*

Jugend, das ist traditionell der Übergang zwischen zwei Welten: Wir verlassen die Kindheit und werden zu Erwachsenen. Es ist eine Phase, in der Jugendliche aufbrechen, Erfahrungen machen, sich selbst definieren wollen. Es ist aber auch eine Phase, die mit einer Reihe von Zuschreibungen, Gemeinplätzen, Erwartungen und Normen verbunden ist, sodass sich die Vorstellung einer spezifischen Kultur des Jugendalters herausgebildet hat. In einer Gesellschaft, in der Flexibilität als Persönlichkeitsmerkmal im Vordergrund steht, sind die Grenzen dieser Kultur allerdings nicht mehr so klar wie früher.

Damals wie heute gleich ist das mediale, elterliche und pädagogische Lamentieren über die jüngere Generation. Nummer 76 des Widerspruchs masst sich nicht an, den Puls der heutigen Jugend zu fühlen. Unter dem Arbeitstitel «Jugend und Grenzen des Wachstums» interessieren wir uns jedoch sowohl für Lebensrealitäten, Wünsche und Ängste heutiger Jugendlicher in einer Zeit grosser Ein- und Umbrüche als auch für Erfahrungen, Erkenntnisse und Analysen, die aus der Arbeit mit Jugendlichen und dem Nachdenken über Jugend stammen. Das breite Themenfeld Jugend soll durch den Zusatz «Grenzen des Wachstums» spezifiziert und fokussiert werden:

Carola Racketes Buch «Handeln statt Hoffen» trägt den Untertitel «Aufruf an die letzte Generation». Adressiert wird die ‚letzte‘ Generation, die noch handeln kann, um die menschengemachte Erderwärmung und Zerstörung der Ökosysteme aufzuhalten. Gemäss der aktuellen Shell-Jugendstudie des gleichnamigen Energiemultis stehen Umweltzerstörung und Klimawandel auf den obersten Plätzen der Sorgen und Ängsten von Jugendlichen. Das widerspiegelt sich in der Fridays for Future Bewegung, die den Climate Change durch einen System Change ersetzen will. Die Jugendlichen rebellieren, stossen an systemische Grenzen und stellen unbequeme und dringliche Fragen. Zum Beispiel, warum es normal ist, dass in der Krise mit Milliarden von Steuergeldern Grosskonzerne subventioniert werden, ohne dass dies an ökologische Bedingungen geknüpft ist. Oder, warum es jenseits des Diskutierbaren liegt, demokratisch darüber zu entscheiden, wo, wie und was produziert und emittiert wird.

Grenzen des Wachstums lässt sich auch auf die jugendlichen Menschen selbst beziehen. Der Druck der Erwachsenenwelt macht vor den Jugendlichen nicht Halt. Sie befinden sich in einer sensiblen Phase und müssen sich in gesellschaftliche Erwartungen und Normen einpassen. Das Suchen, die Unsicherheiten, die Aufforderung, eine Geschlechterrolle auszubilden, die Ablösung von den frühen Bezugspersonen, die Auseinandersetzung mit der Berufswelt sind an sich Herausforderung genug. Heute erleben Jugendliche, dass zu den permanenten Krisen mit Corona noch eine weitere Krisendimension hinzugekommen ist. Daneben stehen die mit der Jugend verbundenen Abenteuer, die intensiven positiven wie negativen Gefühle und die Gewissheit, das Leben vor sich zu haben. Nicht von ungefähr ist «Jugend» auch mit der Vorstellung verbunden,

über die Grenzen des Altbekannten und Beständigen hinauszugehen und vermeintlich Unmögliches einzufordern.

So prägen Jugendproteste nicht nur die westlichen Metropolen. Im letzten Jahrzehnt protestierte die anwachsende jugendliche Bevölkerung des globalen Südens gegen die Beschneidung ihrer Lebens- und Zukunftschancen. Diese junge Generation besitzt sozial, politisch und wirtschaftlich ein enormes Potenzial. Liegt dieses mangels Bildungsangeboten und Arbeitsplätzen brach, birgt es auch Konfliktpotenzial.

Das Phänomen ist nicht neu. Bereits in den 1970er- und 1980er-Jahren leisteten junge Menschen mit ihrer Entschiedenheit und Kraft einen wichtigen Beitrag zu den Befreiungskämpfen in Lateinamerika und Südostasien.

Das Widerspruch Heft 76 sucht nach Artikeln, die durch obigen Text und durch die unten genannten Themen- und Fragenkomplexe angeregt werden.

- Bildung, Ausbildung und Grenzen des Wachstums: Bildung und Ausbildung bedeuten zum einen persönliches Wachstum, zum anderen sind diese Entwicklungsschritte aber in emanzipationsfeindliche (Re-)Produktionsverhältnisse eingebunden, in denen sich die Bedürfnisse der Subjekte denjenigen eines kapitalgetriebenen Arbeitsmarktes unterordnen müssen. Diese Ausrichtung auf die Arbeitsmärkte widerspiegeln die jüngsten Bildungsreformen mit ihrer Ausrichtung auf quantitative Kriterien der Messbarkeit. Welche Auswirkungen hat dies auf schulische und nachschulische Erfahrungen? Wie wirkt sich die zur Norm gewordene Aufforderung zum lebenslangen Lernen und die damit verbundene Individualisierung sozialer Problemlagen auf die Jugendphase aus? Wie sieht heute eine kritische Pädagogik aus, und inwiefern lässt sich an Versuche aus den 1970er-Jahren anknüpfen? Welche emanzipatorischen Veränderungen lassen sich im Bildungs- und Ausbildungsbereich trotz widriger Verhältnisse umsetzen, und müsste nicht zukunftsorientiert vermehrt in Bildung investiert werden zum Wohlergehen der Menschen und einer künftigen Gesellschaft (Wellbeing Budget)?
- Subjektivierung von Jugendlichen: Verschiedene Macht- und Unterdrückungsverhältnisse strukturieren die Lebensgestaltung von Jugendlichen, beeinflussen die Möglichkeiten ihrer (Aus-)Bildungswege sowie Zukunftsvorstellungen und -perspektiven. Welche Grenzen und Möglichkeiten setzt die unterschiedliche gesellschaftliche Verteilung von Privilegien entlang der race-class-gender-Trias und weiteren Formen der (De-)Privilegierung? Widerspiegelt sich dies auch in spezifischen Jugendkulturen und Politisierungsprozessen?
- Viele junge Menschen brechen ganz alleine auf in eine ungewisse Zukunft. Was treibt sie an, ihren Herkunftsort zu verlassen? Wie mobilisieren sie die Kraft, in einer ihnen oft feindlich gesinnten Welt einen Weg zu finden und zu überleben? Welches sind die wichtigsten Destinationen von Jugendwanderbewegungen und weshalb? Weshalb beachten wir primär diejenigen, die als sog. „UMAS“ den Weg bis nach Westeuropa oder in die USA finden?